

Antrag

der Abgeordneten **Landbauer, Waldhäusl, Königsberger, Ing. Huber, Dr. Krismer-Huber** und **Dr. Petrovic**

betreffend: **keine Änderung beim Sexualkundeunterricht**

Der Sexualkundeunterricht an Österreichs Schulen war bisher durch einen Grundsatzterlass aus dem Jahre 1990 geregelt. Dieser Erlass soll nun, weil nicht mehr zeitgemäß, meint die Unterrichtsministerin, überarbeitet werden. Beginnen soll die Erziehung, geht es nach der ministeriellen Vorstellung, bereits im Kindergarten. Wie bereits Medienberichten als auch Stellungnahmen von namhaften Wissenschaftlern und Erziehungsexperten zu entnehmen war, beinhaltet der geplante „Sexualunterricht neu“ einige mehr als bedenkliche Änderungen. Kritisiert wird beispielsweise, dass der neue Erlass massiv in die Erziehungsrechte der Eltern eingreifen soll. War die Sexualerziehung bisher primär Aufgabe der Eltern, soll dies in Zukunft von den Bildungseinrichtungen übernommen werden. Eltern werden in einer nicht duldbaren Form ihrer Erziehungsrechte beschnitten.

Ein Vorhaben, dessen Grundgedanke sehr rasch herausgefunden ist: Ziel der Bundesministerin ist es, Kinder in Zukunft wertfrei zu erziehen. Es gibt kein Ideal mehr, keine Norm, alle Arten von Sexualität und sexueller Orientierung sollen gelehrt und als gleichwertig dargestellt werden. Das biologische Geschlecht wird abgeschafft, es hat einem rein „sozialen“ zu weichen. Altbewährte traditionelle Werte wie Familie, Ehe und Liebe werden dafür auf dem Altar der Toleranz geopfert. Der deutsche Jugendforscher Dr. Martin Voigt hält diesbezüglich fest, *dass Kinder, sofern sie nicht mehr in natürlichen Bindungen und in einer natürlichen Familie aufwachsen, beeinflussbar und nicht mehr resistent gegen Ideologien sind. Wird die menschliche Sexualität in gänzlich enttabuisierter Weise mit Kindern und Jugendlichen im Schulunterricht bzw. noch schlimmer schon im Kindergarten behandelt, führt das zum Verlust des Schamgefühls, das aber für den Schutz gegen schamlose Übergriffe unbedingt notwendig ist.*

Bernd Sauer, Landesvorsitzender des Philologenverbandes in Baden-Württemberg kommt zu dem Schluss, *dass „die Übersexualisierung einem Anschlag auf das natür-*

liche und überaus schätzenswerte Empfinden unserer Kinder gleichkommt. Durch die Enteignung des Schamempfindens würden nicht nur alle sexuellen Tabus gebrochen, sondern auch alle anderen moralischen Normen, Übereinkünfte, ja die ganze Gesellschaftsordnung zur Disposition gestellt. Und nicht zuletzt sorgt auch die Ankündigung, den Kindern mehr Körperkompetenz lehren zu wollen, für große Aufregung. Schon die Kleinsten werden dazu angehalten, ihren Körper zu erkunden. Ein ganz schmaler Grat, hier die zerbrechliche Kinderseele nicht zu überfordern oder gar zu schädigen.

Die gefertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

Antrag

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

- „1. Der NÖ Landtag spricht sich gegen die geplante Umsetzung des neuen Erlasses zum Sexualkundeunterricht aus.
2. Die Landesregierung wird aufgefordert, im Sinne der Antragsbegründung, bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, um eine Umsetzung des geplanten Erlasses zu verhindern.“

Der Herr Präsident wird ersucht, diesen Antrag dem Bildungsausschuss so rechtzeitig zur Vorberatung zuzuweisen, dass eine Behandlung am 25. Juni 2015 möglich ist.